

Ortsumfahrung Dormitz

Die Ortsdurchfahrt von Dormitz, durch die täglich ca. 9000 Fahrzeuge fahren, soll durch eine neue Umfahrungsstraße entlastet werden. Dafür soll viel Erde bewegt werden: der notwendige Grunderwerb wird vom Staatlichen Bauamt Bamberg mit mehr als 15 ha angegeben. Die neue Straße soll nach Weiher von der bisherigen Staatsstraße 2240 Richtung Norden gebaut werden, dazu wird ein Kreisel auf einem ca. 3,30 m hohen Plateau errichtet, die vier Zubringeräste verlaufen auf Dämmen, derjenige der Umfahrung ist 4 m hoch. Die Straße selbst wird in weiten Teilen im Einschnitt gebaut: an der tiefsten Stelle wird die Umfahrung 5 m tief in die Landschaft gegraben. Durch die schrägen Böschungen wird der Straßenraum dort ca. 30 m (!) breit sein – ein unüberwindbares Hindernis für Fußgänger, die von Weiher nach Dormitz (oder in umgekehrte Richtung) laufen wollen. Bisher gibt es mehrere Wege durch die abwechslungsreiche landwirtschaftlich genutzte Fläche - die dann aber alle an der neuen Straße enden werden. Als einziger möglicher Übergang - außer dem Radnebenweg beim Durchlass des Ebersbachs - soll eine neue Brücke mit ca. 4 m hoher Steilrampe für die Querung der Rosenbacher Straße gebaut werden.

Zweifelhafte Entlastung

Ob die Autofahrer die neue Umfahrungsstraße wirklich so zahlreich nutzen werden, wie vom Staatlichen Bauamt prognostiziert (80% Verlagerung), ist zu bezweifeln. Immerhin ist die Umfahrung Dormitz länger als die Strecke durch den Ort und sie führt über einen Berg. In Heroldsberg, zum Beispiel, wird gerade eine zusätzliche Umfahrung geplant, weil immer noch 6000 Fahrzeuge die kürzere Ortsdurchfahrt nutzen und die Umfahrung nicht den gewünschten Entlastungseffekt hatte. Mehr Lärmbelastung für Wohngebiete, die bisher ruhig liegen und zusätzlicher Verkehr in Weiher von 6% sind weitere Nachteile der neuen Straße. Von der großflächigen Naturzerstörung und Umweltbelastung ganz zu schweigen! Ist dieser Preis für eine mögliche Reduzierung des Autoverkehrs nicht zu hoch? Wer entlang der bisher unberührten Wiesen und Felder geht, kann zu dieser Einschätzung kommen.

Nachhaltige Lösung

Aber wie kann es dauerhafte Entlastung für die Dormitzer, aber auch Weiherer Bürger vom Individualverkehr geben? Wir, von der Bürgerinitiative „Umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal“ sind überzeugt, dass eine Stadt-Umland-Bahn eine Lösung sein kann. Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass Pendler auf die Straßenbahn umsteigen und so der Autoverkehr zurückgeht. Der durchschnittliche Fahrgastzuwachs von 83% nach Umstellung von Busverkehr auf Straßenbahnen wurde in einer bundesweiten Untersuchung nachgewiesen. Die Straßenbahn ist deutlich attraktiver als ein Bus! Sie fährt ruhiger und bremst sanfter und bietet erprobte Elektromobilität mit größerem Platzangebot und weniger Lärm.

Planungen für die StUB kommen voran

Das bisherige Planungsende in Uttenreuth ist nicht endgültig – ein Weiterbau bis Neunkirchen ist laut Gutachter „verkehrlich sinnvoll“. Die Ortsdurchfahrt von Dormitz ist technisch unproblematisch, auch ohne eigene Trasse kann die StUB zügig durch den Ort fahren. Die Planungen für die Stadt-Umland-Bahn kommen mit Unterstützung des Innenministers Joachim Herrmann zügig voran. Gerade deshalb ist es unverständlich, dass mit der Umgehung Dormitz die Zunahme des Individualverkehrs gefördert und damit die Chancen auf eine Stadt-Umland-Bahn gemindert werden sollen.

Wir hoffen, dass viele Bürger Einwendungen schreiben und dokumentieren, dass dieser Bau der Umfahrungsstraße Dormitz eine umweltfreundliche und nachhaltige Mobilität verhindert. Nähere Informationen finden Sie unter www.bi-schwabachtal.de.